

## Philosophie aktuell

Vorlesungsthema Herbst-Winter 2021/2022  
**Das Freiheitsproblem und seine Lösung in der Demokratie**

### Rassismus contra Demokratie

#### 4. Vorlesung

28.10.2021

#### 1 Nietzsches Opfermythos der Macht contra schöpferische Demokratie

#### 2 Macht der Tyranis / Freiheit der Macht – contra – Macht der demokratischen Freiheit

Das Grundmuster Nietzsches ist das Krankheits-Gesundheits-Muster. Obgleich er sich durch die Mutter für krank – „*décadent*“<sup>1</sup> – geboren hält und doch lebe er aus dem „Stolz meiner Instinkte.“<sup>2</sup> Die Dualität vom Opfer der Frau und vom verhinderten Täter des Vaters zieht sich durch sein gesamtes Werk. Er sei „*ein Jünger des Philosophen Dionysos*“<sup>3</sup>. Als solcher eigentlich gesund, obwohl er nach seiner Überzeugung durch seine Mutter und die sokratisch-idealistische Kultur krank gemacht wurde.

Als solcher „*Dionysos*“ schwingt er sich in „*die Luft der Höhe*“<sup>4</sup>

Der zweite platonische Mythos von der ‚ewigen Wiedergeburt‘ – Bewegung der Seele.

Die Transformation zur Figur des Zarathustra entsteht dann jedoch durch die Transformation des apollinischen Mythos (*Geburt der Tragödie*). Diese Idee baut auf die ewig gleiche **Triebtheorie** des 19. Jahrhunderts. Nietzsche erfindet eine Struktur des ewigen Lebens als ewiger Gesetzgeber. Das ist eigentlich Jahwe und Zeus in einer Person.

---

<sup>1</sup> Nietzsche, Friedrich: *Ecce homo*. Band 6: S. 264.

<sup>2</sup> Nietzsche, Friedrich: *Ecce homo*. Band 6: S. 257. Zwischen dem Vorwort des *Ecce homo* – seinem Lebensrückblick – und dem ersten Aphorismus, pendelt das Hauptthema ständig hin und her. Er entschlüsselt das Dekadenz-Rätsel jedoch selbst, indem er die guten Triebe beim Vater sieht, die allerdings von der Mutter - vorgeburtlich – unterdrückt wurden.

<sup>3</sup> Nietzsche, Friedrich: *Ecce homo*. Band 6: S. 258.

<sup>4</sup> Nietzsche, Friedrich: *Ecce homo*. Band 6: S. 258.

Die Grundstruktur dieser Synthese – Nietzsche spricht immer wieder von „*Idiosynkrasie*“ (dt., Selbst-zusammen-Mischung)<sup>5</sup> aus denen die idealistische Philosophie bestehe. Und wie er völlig richtig sagt:

„(...) *ibr Mangel an historischem Sinn, ibr Hass gegen die Vorstellung, selbst des Werdens, ibr Ägypticismus.*“<sup>6</sup>  
Das sei das Problem.

Aber sofort fährt er die eigene Analyse in seinen abgründigen Hass auf das Weibliche. Es ist die Mutter und seine Identifikation des Weiblichen mit dem apollinischen und damit mit Sokrates. Und so fällt Nietzsche immer wieder in die ‚zerstörerische Schöpfung‘ zurück. Und das, obgleich er verzweifelt versucht zum Werden zu gelangen. Wenn er der idealistischen Philosophie vorwirft, dass sie das Leben und die Welt zu „*enthistorisieren, sub specie aeterni, - wenn sie aus ibr eine Mumie machen.*“<sup>7</sup>

Tatsächlich macht er aus der idealistischen Mumie ein dionysisches Triebwesen der Natur, also die Fluchtformel vom instinktgesteuerten Tierwesen. Wozu? Um die adelige Kultur zu reparieren und das Bürgertum zu verführen:

„(...) *der Mensch (als) die große Hinterabsicht der tierischen Entwicklung (...) der Mensch ist, relativ genommen, das missrathenste Thier, das krankhafteste, das von seinen Instinkten am gefährlichsten abgeirrte – freilich, mit alle dem, auch das i n t e r e s s a n t e s t e !*“<sup>8</sup>

Psychologisch geschickt verwendet Nietzsche in seiner Schrift *Der Antichrist*, den Fluchttrick. Um aus der Minderwertigkeit zu entkommen, muss der bürgerliche Spießler seine Minderwertigkeit anerkennen und damit gleichzeitig die dionysische Überwindung als Erlösung anbeten.

Die Krankheit des Apollinischen, des Weiblichen und das Sokratische muss er abwerfen, um dann wie Phönix aus der Asche als Zarathustra vom Berge ins Tal zu schreiten.

Der Schlüssel zu der Entlarvung des Idealismus, was Nietzsche den „*höheren Schwindel*“, oder den Satz „*der Mensch strebe nach Glück*“ nennt. Er befindet sich für ihn „*vermoralisiert – bis zum schauerhaften Unsinn, dass die Liebe etwas ‚Unegoistisches‘ sein soll ... Man muss fest auf s i c h sitzen, man muss tapfer auf seinen beiden Beinen stehen, sonst k a n n man gar nicht lieben.*“ (Nietzsche: *Ecce homo* S. 305)

---

<sup>5</sup> *Idiosynkrasie* aus gr., *idio* „eigen-“, gr., *syn-* „zusammen-“ gr., *krasis*, „die Mischung“ / Fügung. Siehe: Kluge Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache, 24. Auflage, S. 325.

<sup>6</sup> Nietzsche: *Götzen-Dämmerung*, S. 74.

<sup>7</sup> *sub specie aeterni* (lat.), Denken vom Standpunkt der Ewigkeit her. Nietzsche: *Götzen-Dämmerung*, Bd., 5, S.74.

<sup>8</sup> Nietzsche, Friedrich: *Der Antichrist*. KSA. Band 6, Aphorismus 14, S. 180.

Die Menschen müssen zeugen, damit die Menschheit besteht, das sagt auch Hannah Arendt.<sup>9</sup>

Das ist der natürliche Chiasmós, die erste existenzielle Transformation. Dann aber spricht und entlarvt sich der Spießler aus Nietzsche:

*„Darf ich anbei die Vermutung wagen, dass ich die Weiblein kenne? Das gehört zu meiner dionysischen Mitgift. Wer weiß? Vielleicht bin ich der erste Psychologe des Ewig-Weiblichen. (...)*

*Ich kenne diese liebenswerten Mänaden ... (vielleicht Lou Salome? xB) – Das Weib ist unsäglich viel böser als der Mann, auch klüger; Güte am Weib ist schon eine Form der Entartung ... (...)*

*Der Kampf um gleiche Rechte ist sogar ein Symptom von Krankheit: (..) – Das Weib, je mehr Weib es ist, wehrt sich ja (...) gegen Rechte überhaupt: der Naturzustand, der ewige Krieg zwischen den Geschlechtern giebt ihm ja bei weitem den ersten Rang. – Hat man Ohren für meine Definition der Liebe gehabt? Es ist die einzige, die eines Philosophen würdig ist. Liebe – in ihren Mitteln der Krieg, in ihrem Grunde der Todhass der Geschlechter. – (...) Man mache ihr Kinder. Das Weib hat Kinder nötig, der Mann ist immer nur das Mittel: also sprach Zarathustra. – Emanzipation des Weibes“ – das ist der Instinktthass der *m i s s r a t h e n e n*, das heißt gebäruntüchtigen Weibes gegen das wohlgerathene.<sup>10</sup> (...) Sie wollen, indem sie *s i c h* hinaufheben, als ‚Weib an sich‘, als ‚höheres Wesen‘, als ‚Idealistin‘ vom Weibe das allgemeine Rang-Niveau *h e r u n t e r* bringen; kein sichereres Mittel dazu als Gymnasial-Bildung, Hosen und politische Stimmvieh-Rechte. Im Grunde sind die Emancipierten die *A n a r c h i s t e n* in der Welt des ‚Ewig-Weiblichen‘, die Schlechtweggekommenen, deren unterster Instinkt Rache ist ... Eine ganze Gattung des böseren ‚Idealismus‘.“<sup>11</sup>*

Der Eros wird auf die reine Zeugung reduziert.

Liebe auf der Basis der ‚zweiten existenziellen Transformation‘ darf es für Nietzsche nicht geben, weil in ihr das kreative Schöpfungspotenzial der Demokratie zum Vorschein kommt. Um dieses soziale und kreative Recht zu unterdrücken, verwendet er den Trick der guten Trieb-Natur (wie Rousseau). Zurück zur Natur. Hier aber der ideologisierten Triebe.

Das Gesunde ist das Aristokratische, das seine Vormachtstellung über die Geschlechter vererbt.

Diese Reduktion baut auf die drei platonischen Mythen.

- Die ewige Wiedergeburt,
- den Kreislauf der Bewegung des Kosmos,
- und den Seelenwagen.

---

<sup>9</sup> So ist die Grundbedingung jeder Geburt die Erzeugung des Neubeginns, „weil dem Neuankömmling die Fähigkeit zukommt, selbst einen neuen Anfang zu machen,“ obgleich er noch nicht „handeln“ kann. Arendt, Hannah: *Vita Activa oder Vom tätigen Leben*. München 1967, S. 15. Das Kind erzwingt das Handeln der Eltern. Darin liegt seine Macht und seine Fähigkeit, die existenzielle Transformation der Eltern zu erreichen. Siehe dazu: Brenner, Xaver: *Zur Geburt von Kultur*, Bd. 1., S. 592.

<sup>10</sup> Ich denke hier kommt wieder seine Wut gegen Lou Salome durch.

<sup>11</sup> Nietzsche, Friedrich: *Ecce homo*. Band 6: S. 305-307.

Sie sind als Strukturmuster unschwer zu erkennen, wenn man dafür einmal den Blick gewonnen hat.

Die besondere Fähigkeit Nietzsches – also seine Verführungstärke – liegt im *Ressentiment*. Er nutzt die tatsächliche Schwäche der Bürger, der Demokratie, wenn sie sich enttäuscht, wenn sie falschen Idealen folgt, um ihr diese Fehlentwicklung als triebhaft angelegte Versagensstruktur einzureden.

Aus dieser Versagensstruktur sich zu befreien ist nach diesem Muster schwer. Denn es arbeitet psychologisch mit dem schlechten Gewissen gegen eine angeblich perfekte, aber unterdrückte und verratene Natur – eben den Dionysos.

Der Trick ist bis Freud wirksam geworden. Es gibt nur die **Natur-Psyche**. Eine **Kultur-Seele** ist für ihn die Entartung. Der Mensch wird reduziert auf der Ebene der ersten existenziellen Transformation auf die Geburtsstruktur des Lebens. Dabei argumentiert Nietzsche ~~natürlich~~ ständig auf der Ebene der zweiten Transformation, der **Kulturebene**. Sie versteht er teilweise in ihren kulturprägenden Funktionen. Aber weil sie ihn durch seine Mutter missgebildet habe – so sein Ansatz – lehnt er sie vollständig ab.

Ja, Nietzsche entwickelt einen wahren Totenkult des Krieges gegen das gesellschaftliche Leben, vor allem der Demokratie. Denn kreative Gesetzesschöpfung gibt es für ihn nicht. Alles was Gesetze sind, wurde in der Natur des Dionysos und des Zarathustra gegeben – Jahwe und Zeus sind die versteckten Götter.

Entlarven wir nun Nietzsche mit seinen eigenen Worten.

### **3 Nietzsches Opfer des Lebens an den Tod – contra Wille zur Schöpfung von Individualität**

Die Unterdrückung der Frau und Mutter als Muster für die Unterdrückung des Vaters (1) durch die Mutter (2) die ihn zwar geboren hat, aber eben mit all seinen Krankheiten. Die Geburt und Unterdrückung, die er, als Sohn (3) von ihr erfuhr, findet die Fortsetzung in der Übertragung auf den idealisierten Vater (4) und die Ablehnung der zerstörerischen Mutter (5).

*„Das Glück meines Daseins, seine Einzigkeit vielleicht, liegt in seinem Verhängnis: ich bin, um es in Rätselform auszudrücken, als mein Vater (1) bereits gestorben, als meine Mutter (2) lebe ich (3) noch und werde alt.“<sup>42</sup>*

---

<sup>12</sup> Nietzsche, Friedrich: *Ecce homo*. Band 6: S. 264.

Das ist die erste genetisch-existenzielle Transformation, auf der die zweite – die von ihm als verdorben bezeichnete Kultur – aufbaut.

*„Diese doppelte Herkunft, gleichsam aus der obersten und der untersten Sprosse der Leiter des Lebens, *décadent* (von der Mutter *x*b) und *Anfang* – dies, wenn irgend Etwas, erklärt jene Neutralität (3), jene Freiheit (...) im Verhältnis zum Gesamtprozesse des Lebens, die mich vielleicht auszeichnet.“ (Ecce homo S. 264)*

Dann folgt die vollständige Identifikation mit dem Vater, die eine psychologische Übertragung darstellt, von Tod des Vaters:

*„(...) wo sein Leben abwärts ging, ging auch das meine abwärts: im sechsunddreißigsten Lebensjahr kam ich auf den niedrigsten Punkt meiner Vitalität, (...).“*

Er verbrachte dann:

*„den Sommer über wie ein Schatten in St. Moritz (4 *x*b) und den nächsten Winter, den sonnenärmsten meines Lebens, als Schatten in Naumburg.“ (5)*

Wie sich zeigt, versteht Nietzsche die natürliche und die künstliche Existenzform seines Lebens als wechselseitig verwoben, ohne allerdings die Ebenen trennen zu können. Immer wieder fällt er über die *Vitalitäts-* und *Triebtheorie* seiner Zeit in Erklärungsmuster der Natur zurück, ohne ihre Herkunft zu durchschauen, wenngleich er die eine oder andere kulturelle Tradition und ihr Beziehungsgeflecht analysiert.

Den Hauptfehler in seinen Übertragungen und in den Versuchen, sich aus der Bevormundung durch Mutter und Kultur zu lösen, ist die Idealisierung des toten Vaters:

*„(...) ich betrachte es als ein grosses Vorrecht, einen solchen Vater gehabt zu haben: (...).“ (Ecce homo S. 267).*

Dieses hohe Lied auf den Vater und seine Kultur (4) wiederholt sich ständig und steht für Nietzsche im krassen Gegensatz zu seiner Mutter, die er wiederum mit Sokrates identifiziert (5).

*„Meine Leser wissen vielleicht, in wie fern ich Dialektik als *Décadence*-Symptom betrachte, zum Beispiel im berühmtesten Fall: im Fall des Sokrates.“ (Ecce homo S. 265)*

Und Sokrates identifiziert er dann in der Übertragung auf die Mutter, von der er – nach seiner Triebtheorie – die *Décadence* geerbt habe.

*„Mutter und Schwester (...) hier arbeitet eine vollkommene Höllenmaschine“ (Ecce homo, S. 268).*

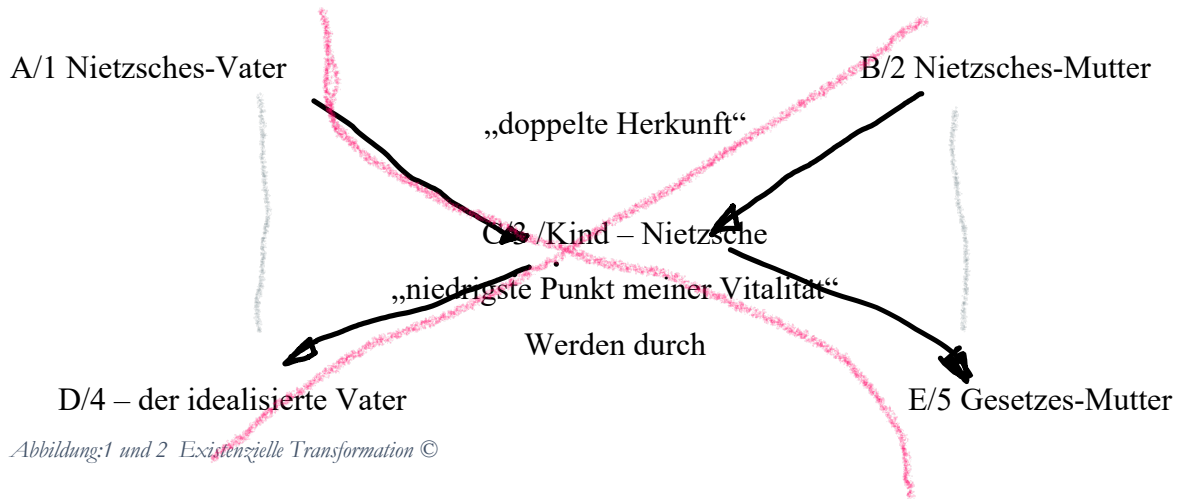
Zu seiner eigenen „*Nervenkrankheit*“ – über die er sich wohl immer im Klaren war – lässt Nietzsche einen Arzt sagen:

*„nein! An ihren Nerven liegt's nicht, ich selber bin nur nervös.“<sup>43</sup>*

---

<sup>13</sup> Nietzsche: *Ecce Homo, Warum ich so weise bin*, Aphorismus 1, S. 468

Die Krankheit wird als Denken des Sokrates dargestellt, die Gesundheit als der Prozess der Selbstgenesung.



#### 4 Das Muster der Übertragung vom Vater / Platon / Nietzsche auf die Mutter / Sokrates /décadente Kultur

Es sind vier Quell-Strukturen die Nietzsche unterschiedlich variiert, aber immer wieder ins Spiel bringt. Sie sind auf intensive Weise mit seinem Werk verknüpft und bilden seine versteckte und verdrängte Grundlage.

Die vier Transformationsebenen in Nietzsches Natur/Trieb- und Kultur-Theorie:

- 1) Eros, Sexualität und Verführung. Sie versteht Nietzsche zunächst im Muster von Gesundheit (Vater) und Krankheit (Mutter). Diese Grundthese Nietzsches überträgt er als Krankheit an seinen Trieben auf sein Verhältnis zu seiner Mutter und gegen den décadenten Sokrates. (Punkt 2 im Natur-Chiasmós)
- 2) Der Pöbel im Gegensatz zum Hohen (den Dionysos-Anhängern). These 2: Platon wird von Sokrates verführt. Die Masse siegt über die Elite. Übertragung: Er ist der verführte Sohn des armen, zu früh gestorbenen, göttlichen Vaters (Punkt 1 im Natur-Chiasmós). Der verstorbene idealisierte Vater ist der in ihm versteckte und von der Mutter unterdrückte Dionysos. (Punkt 3 im Kreuzungspunkt von Natur- zum Kultur-Chiasmós).

- 3) Der Kulturverfall ereignet sich, wenn das Hohe vom Niederen herabgezogene wird (Degeneration). These 3: Im Gegenzug ist Nietzsche zunächst aristokratisch, antimodern, antihistorisch und antiakademisch. Schopenhauers Einfluss. Nietzsche geht zurück zum falschen, dem kriegerischen Heraklit.<sup>14</sup> Die „Umwertung der Werthe“ wird zur ‚zerstörerischen Schöpfung‘ (Punkt 4 im Kultur-Chiasmós).
- 4) Sokrates´ verführerischer und verderbender Einfluss zerstört die alte griechische Tradition der klassischen Tragödie. 4 These: Im Theater steht *Euripides* unter Sokrates´ Einfluss. In der Philosophie verführt Sokrates das Genie Platon durch seinen Eros und sein logisches Denken.

Es geht also um das Zentralstück unserer philosophischen Tradition: die Beziehung von Sokrates zu Platon und die Wirkungen, die sich aus dieser Beziehung für unsere Geisteskultur ergeben.

Was Nietzsche will:

- Er will den Einfluss von Platon und Sokrates auf das Abendland erklären.
- Er will sie als Erfinder der christlich abendländischen Moral darstellen.
- Er will mit ihrer Vernichtung diese Moral vernichten
- und er will eine neue Philosophie, seine dionysische Philosophie im Gewand des Zarathustra errichten.

## **5 Der Wille zur Macht und zum Opfer durch Züchtigung – der kulturzerstörende Rassismus**

Sehen wir jetzt, wie Nietzsche das ‚schlechte Gewissen‘ der Bürger nutzt, die ihre Demokratie vernachlässigen und den Ausnahmezustand des Lebens als Kulturwesen nicht annehmen wollen. Denn das ist Nietzsches wahre Meisterschaft. Auf ihr baut er die Verführung des Führer-Kultes und die Erfindung des „Führer-Tieres“.<sup>15</sup>

Im Abschnitt *Rangordnung* – im: *Der Willen zur Macht* – schreibt Nietzsche:

*„Der Wille zur Macht. – Wie die Menschen beschaffen sein müssen, welche diese Umwertung an sich vornehmen. Die Rangordnung als Machtordnung: Krieg und Gefahr die Voraussetzung, daß ein Rang seine Bedeutung*

---

<sup>14</sup> Heraklit: „*Der Streit / Krieg (pólemos) ist der Vater aller Dinge!*“ Siehe dazu meine Darstellung des Streitthemas in der Vorlesung 2.

<sup>15</sup> Nietzsche, Friedrich: *Der Wille zur Macht. Versuch einer Umwertung aller Werte*. (Ausgewählt und geordnet von Peter Gast unter Mitwirkung von Elisabeth Förster-Nietzsche). Stuttgart – Kröner-Verlag, 1964. Aphorismus 956, S. 637.

*festhält. Das grandiose Vorbild: der Mensch in der Natur – das schwächste, klügste Wesen sich zum Herrn machend, die dümmere Gewalt sich unterjochend.*<sup>16</sup>

Das ist die Opfertheorie für das feudale Herrschaftssystem.

Es bleibt aber die zentrale Frage der Kultur als Lern-System und Erfindungs-Struktur von Zivilisation und Kultur ist aber:

Wie kommt das Werden – die **kreative Schöpfung** – zustande. Wie erzieht Zivilisation und Kultur ihre Mitglieder.

- **Sokrates** hat darauf mit einem Selbsterziehungsprozess des Einzelnen in der Demokratie geantwortet.
- Der **Wille zur Freiheit** und damit zur kreativen Schöpfung liegt in der zweifachen Zeugung /Natur- und Kultur-Chiasmós.
- Der Schlüssel liegt im **Eros** – der „noch nicht“<sup>17</sup> ist, was er werden will – die **sexuelle Erzeugung** mit dem Anderen und die **kulturelle Zeugung** mit der Zivilisation und Kultur der Demokratie.
- „Regierung der sich selbst Regierenden“<sup>18</sup> –
- Erzeugung von **Vorsorge** und **Verantwortung**.
- Die Schönheit des **gelingenden Lebens** als Ziel.

Die zentrale Frage lautet: Wie kommt das Werden – der **zerstörerischen Schöpfung** – zustande?

## 6 Warum er sei eigenes Schicksal wurde!?

**Der gescheiterte Nietzsche – Wutbürger – Opfer – und Verführer einer Machttheorie, die ihn selbst zum Opfer der platonischen „wahren Lügen“ macht.**

**Amor fati! Die Sehnsucht zum Selbstopfer das leiden muss, weil es scheitern will!**

Nietzsche und die Kultur der Tyrannis antworten mit der **Freiheit der Macht**.

Der **Wille zum Opfer** für den Stillstand liegt in der

Unterdrückung der Frau unter die immer-gleiche-Herrschaft.

---

<sup>16</sup> Nietzsche, Friedrich: *Der Wille zur Macht*. Stuttgart – Kröner-Verlag, 1964, S. 581.

<sup>17</sup> Platon: *Symposion. Gastmahl*. Gr.-dt., übers. u. hrsg. v. Otto Apelt. Hamburg: Meiner, 1981, 200e

<sup>18</sup> Schilling, Kurt: *Geschichte der sozialen Ideen*. Stuttgart 1966, 143.



Der Zirkel des Immer-Gleichen **ist**:

- Des Horus – Himmels (Kosmologie)
- des Zeus – des patriarchalen Inzest mit der Tochter Athen
- der Tötung des eigenen Sohnes – Herakles durch die Last der Arbeit.
- Zarathustra opfert auf dem Altar des **ist** die Zukunft und damit die Freiheit der Menschen, der Bürger, ihr Werden.

Nietzsche versteht nicht, dass er durch dieses System auch geopfert wurde.

Durch die Priester, die Mutter, den Vater, durch das System des Kaiserreiches in seinem autoritären Denken.

*Zucht und Züchtigung* wie er sagt: „*Der Hammer. Wie müssen Menschen beschaffen sein, (...) – Ihr Mittel zu ihrer Aufgabe.*“<sup>19</sup>

Das ist der Opferkult des Herren- und Führer-Kultes. Er führt zur Opferung der Bürger, die deshalb die Schlechtweggekommenen sind, weil sie, nach Nietzsches Meinung, bei der Verteilung der von der Natur geschenkten Triebe übersehen wurden.

Sie sind im Erziehungsprozess die Schlechtweggekommenen. Also ist die Forderung des Werdens / Genesis, diejenige, dieser **zerstörerischen Opferkultur** ein Ende zu setzen.

Doch durch was gelingt die **kreative Schöpfung**?

- Durch die Erzeugung des Anderen in uns – *Anima* und *Animus*.
- Die menschliche Kulturseele ist ein Schöpfungsort von Kreativität,
- der wir uns täglich stellen müssen.
- Probleme lieben lernen.
- Dem feindlichen Gedanken in uns keine Wiedergeburt erlauben.
- Der produktive Streit (*pólemos*) als Quellstruktur von Kultur.
- Nutzung der befreundeten Beziehung zur Natur. (Erster Chiasmós).
- Nutzung der Zivilisation zum Aufstieg in die Kultur des **Jetzt-Werdens**.
- Vorsorge und Wachstum in der Kultur der Liebe.

Fürstenfeldbruck den 27.10.2021

Dr. Xaver Brenner©

---

<sup>19</sup> Nietzsche, Friedrich: *Der Wille zur Macht*. Stuttgart – Kröner-Verlag, 1964. S. 611.

## Literatur:

Arendt Hannah: *Vita activa oder Vom tätigen Leben*. München 1981

Nietzsche, Friedrich: *Sämtliche Werke*. Kritische Studienausgabe in 15 Bänden. Herausgegeben von Giorgio Colli und Mazzino Montinari. München 1980 (dtv-Ausgabe);

Nietzsche, Friedrich: Band 1: *Die Geburt der Tragödie. Unzeitgemäße Betrachtungen I-IV*. Nachgelassene Schriften 1870-1873.

Nietzsche, Friedrich: Band 2: *Menschliches, Allzumenschliches I und II*.

Nietzsche, Friedrich: Band 3: *Morgenröte. Idyllen aus Messina. Die fröhliche Wissenschaft*.

Nietzsche, Friedrich: Band 4: *Also sprach Zarathustra*.

Nietzsche, Friedrich: Band 5: *Jenseits von Gut und Böse. Zur Genealogie der Moral*.

Nietzsche, Friedrich: Band 6: *Der Fall Wagner. Götzen-Dämmerung. Der Antichrist*.

*Ecce homo. Dionysos-Dithyramben. Nietzsche contra Wagner*.

Platon: *Apologie des Sokrates. Kriton*, übers. v. Manfred Fuhrmann. Stuttgart: Reclam, 1986

Platon: *Protagoras*, übers. u. komm. v. Bernd Manuwald. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1999

Platon: *Das Gastmahl – Symposion*. Gr.-dt., übers. u. erl. v. Otto Apelt, neubearb. v. Annemarie Capelle. 3., verb. Aufl., Hamburg: Meiner, 1981

Brenner, Xaver: *Zur Geburt von Kultur. Mit Sokrates gegen das platonische Paradigma*. Bd. 1 u. 2, Verlag Königshausen & Neumann, Würzburg 2016

Hegel, Georg Wilhelm Friedrich: *Frühe Schriften* [darin: Entwürfe über Religion und Liebe (1797/1798)] (*Werke in 20 Bänden*, Bd. 1). Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1970, S. 248.

Irin D. Yalom: *Und Nietzsche weinte*. Hamburg 1996 (Roman)

Schilling, Kurt: *Geschichte der sozialen Ideen*. Stuttgart 1966